



Gebrauchtes Holz wird zu Öko-Energie

Flohr wandelt sich zum Biokraftwerksbetreiber

Von Peter Messner

NEUWIED. Seit den 60er Jahren hat die Firma Flohr in Neuwied schon mit der Verwertung von Sägespänen und gebrauchtem Holz zu tun. Was Firmengründer Werner Flohr mit seinem Prokuristen und Schwiegersohn Ralf Engel jetzt plant, stellt allerdings einen Innovations-Sprung dar: Für das Werk Rasselstein der Thyssen-Krupp-Stahl baut Flohr ein Kraftwerk für über 30 Millionen Mark. Der Brennstoff? Natürlich Gebrauchtholz.

Die extra gegründete Firma **Biomasse-Heizkraftwerk (BHKW) Flohr** liefert Rasselstein zukünftig den Dampf für das Werk Neuwied. Der erzeugte Dampf versorgt die Beize, die elektrolytische Veredelungsanlage und das Walzwerk mit Prozeßdampf sowie zusätzlich die Hallen und Büros mit Heizwärme. Nebenbei entsteht an Generatoren noch eine erhebliche Menge elektrischen Stroms, die nach den günstigen Bedingungen des Einspeisungsgesetzes in das öffentliche Stromnetz verkauft wird.

Wie eine Firma, die mit bisher 48 Mitarbeitern Lager-, Speditions- und Gebrauchtholzgeschäfte getätigt hat, auf die Idee kommt, ein 30-Millionen-Biokraftwerk zu bauen und zu betreiben, erscheint auf den zweiten Blick als die logischste Entscheidung: "Wir haben den umweltfreundlichen Brennstoff, wir haben den Standortvorteil, und wir haben jahrzehntelanges Know-how im Gebrauchtholzbereich."

Ralf Engel ist stolz darauf, als Mittelständler ein Projekt zu verwirklichen, das als "modernstes Werk dieser Größenordnung in Deutschland" gilt. **Umwelttechnik pur** soll mit dem Baubeginn in einigen Monaten verwirklicht werden: Der Öko-Strom aus Holz wird mit der Öko-Steuer aus Bonn nicht belastet.

Die gefilterten Rauchgase sollen mit moderner Filtertechnik alle geforderten Werte um ein vielfaches unterschreiten. Und die Neuwieder Luft soll besser werden, denn gleichzeitig legt Rasselstein über 30 Jahre alte Öl- und Gaskessel still.

Angelegt am 2. Juni 1999 00:02 von [www](#)